



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler der Städte Barmen, Elberfeld,  
Remscheid und der Kreise Lennep, Mettmann, Solingen**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1894**

Vorst.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81505)

## Kapelle

Die KAPELLE zum h. Johannes von Nepomuk in der Ortschaft Fëttenhenné bei Steinbüchel, 1737 durch den Landkommandeur von Droste erbaut, einstöckiger flachgedeckter Backsteinbau, 1804 repariert, 1850 vergrößert, am Giebel das Wappen der Herren von Droste.

## VORST.

## Schloss

SCHLOSS. v. MERING, G. d. B. IX, S. 92—146.

Handschriftl. Qu. Im Besitz des Herrn Peter Göring zu Düsseldorf: Die Burg Forst und deren weitere Umgebung, Hs. in Fol. von OLIGSCHLÄGER.

## Geschichte

Das Schloss war der Stammsitz der Herren von Forst, die zuerst 1240 genannt werden. Im Anfang des 14. Jh. kam es an die Herren von Hökeshoven, in der

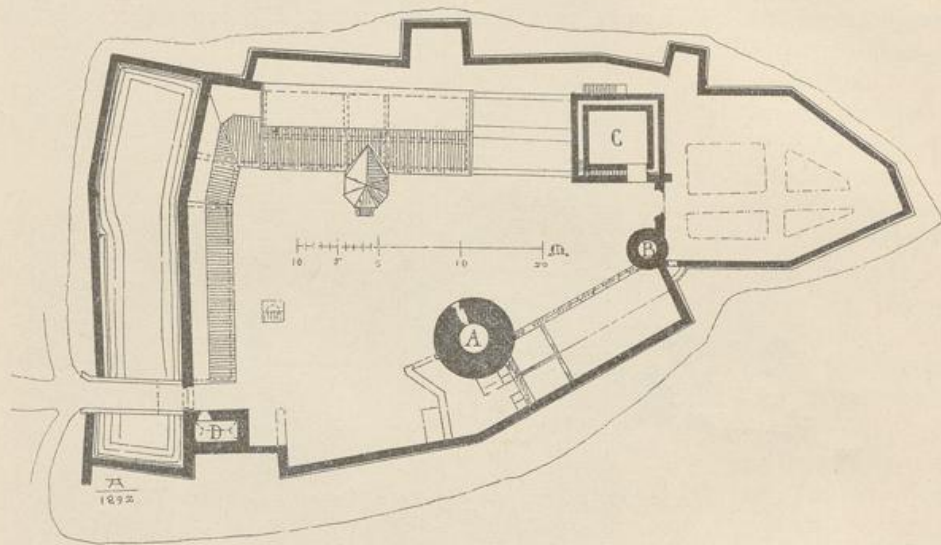


Fig. 63. Schloss Vorst. Grundriss.

2. H. d. Jh. an die Herren von Quad. Im J. 1548 gelangte die Burg durch Heirat der Agnes von Quad mit Otto Schenk von Nideggen an die Schenk. Im Anfang des 17. Jh. durch Heirat an Wilhelm Dietrich von den Reven († 1639). Im Laufe des dreissigjährigen Krieges wurde die Burg durch die Hessen und Kaiserlichen wiederholt eingenommen; im J. 1646 ward sie durch die Kaiserlichen unter dem Kommandanten Hans Grav neu befestigt. Am Ende des 17. Jh. ist das Schloss im Besitz der Freiherren von Velbrück, die im Mannesstamme 1776 ausstarben. Das Schloss kam durch Heirat an den Freiherrn Gerhard Joseph Wilhelm von Mirbach. Im J. 1795 wurde es durch die Franzosen ausgebrannt. Ein neues Herrenhaus wurde erst 1832—33 durch den Freiherrn Johann Wilhelm von Mirbach erbaut. Der jetzige Eigentümer ist der Herr Graf Ernst von Mirbach-Harff.

## Beschreibung

Das Schloss (Grundriss Fig. 63) liegt auf der Spitze des zungenartigen Bergrückens, der dem Aresberge gegenüber in die Wupper vorspringt, die seinen Fuss bespült: der Mauerring schliesst sich der Form des Rückens an und bildet ein spitzwinkeliges Dreieck. Die Anlage gehört im wesentlichen dem 14. und 15. Jh. an.



Der Zugang geschieht nur von Westen her. Hier ist der Höhenzug von einem 9 m breiten und noch 5 m tiefen Graben durchschnitten, dessen Wandungen sorgfältig aufgemauert sind. Bis zum J. 1800 führte eine Zugbrücke über ihn, seitdem eine gemauerte Brücke. Das spitzbogige 2,60 m breite Portal zeigt noch die Öffnungen für die Ketten. Neben dem Eingang erhebt sich die turmartige Wohnung des Thorwartes D.

Im Schlosshof liegt nördlich das neue 1832—1833 errichtete Herrenhaus, an das sich nach Westen Wirtschaftsgebäude anschliessen. In dem Neubau in der Mitte das Mirbachsche und Wolf-Metternichsche Wappen. Das erste Wappen zur Linken das gräflich Velbrücksche, darnach das von Revensche, das erste Wappen rechts das von Galensche, zuletzt das der Schenk von Nideggen. Im Süden liegt der älteste Teil um die beiden Rundtürme A und B.

Der „dicke“ Turm A mit kolossalen Mauern, der eigentliche Bergfried, hat erst 1773 sein Dach verloren. Der Zugang geschah ursprünglich durch eine aussen angebrachte Treppe, die zum ersten Stock führte, das Gewölbe des Erdgeschosses war erst von diesem aus zugänglich. Später ist zu ebener Erde eine Öffnung eingebrochen worden. Der kleine Turm B hatte ehemals in der Mauerstärke eine Treppe, die zu dem Umgang heraufführte. Von dem dazwischen liegenden Palas waren nur die Umfassungsmauern und die Reste eines Kamines erhalten; im J. 1891 ist hier ein neuer Festsaal aufgeführt worden. Im Westen stösst an den dicken Turm ein spitzbogiges Portal mit zweimal ausgekehrten Gewänden an, den Schlussstein bildet ein Engel, der ein Wappenschild hält mit einem nach links schreitenden Ross (Fig. 64). In den Mauerresten des dahinter gelegenen Saales noch die alten Fenster mit Ecksitzen erhalten.

Dem Palas gegenüber nach Norden erhebt sich der viereckige Turm C, sein Inneres, mit einer Tonne überspannt, öffnet sich nach dem Schlosshof zu mit einem rundbogigen Portal, nach Aussen mit kleinen Fenstern. Eine 65 cm breite Treppe führt in der Mauerstärke auf die obere Terasse — die ganze Turmmauer besteht aus zwei getrennten Schalen. Die nach Westen anstossende Mauer zeigt nach beiden Seiten je zwei spitzbogige Öffnungen, nach dem Hofe zu die eine vermauert.

Die Umfassungsmauer, die auf der Südseite 1,30 m breit ist, folgt dem Zuge des Felsengrates. Nach Osten springt sie weit vor und umschliesst hier eine hohe Terasse, das rundbogige Thor, das von hier in den Schlosshof führt, ist neu. Nach Norden springen zwei viereckige Bastionen vor, die östliche mit den Fundamenten eines Turmes. Ein Graben umzieht in weitem Bogen die äussere Mauer.



Fig. 64. Schloss Vorst. Portal im Schlosshof.

Schloss  
Zugang

Herrenhaus

Dicker Turm

Kleiner Turm

Ringmauer